



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Abriß der Vorlesungen über Baukunst gehalten an der
Königlichen Polytechnischen Schule zu Paris**

Durand, Jean-Nicolas-Louis

Carlsruhe [u.a.], 1831

Von den Gehöften oder Bauernhäusern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64204)

IIIr Theil.
IIIr Abschnitt.

trennen kann. Es faßt ein Bett, zwei Stühle. Zu den Füßen das Meer, hinten die Landhäuser, oben die Wälder, unterscheidet und vereinigt es so viele Ansichten, als es Fenster sind. Ein nächtliches Schlafzimmer stoßt daran. Hier hört man weder die Stimme des Sklaven, noch das Rauschen des Meeres, noch das Brausen der Stürme; man sieht nicht das Leuchten der Blitze, nicht einmal das Licht des Tages, außer wenn die Fenster geöffnet sind. Hier ist es deswegen so ganz still und heimlich, weil ein Gang zwischen der Wand des Zimmers und des Gartens liegt und der Schall sich in diesem leeren Raum verliert. An dieses Schlafzimmer stößt eine ganz kleine Heiße, welche durch eine schmale Oeffnung, je nachdem man es wünscht, die Wärme einläßt, oder zurückhält. Hierauf folgt ein Vorgemach und ein Zimmer, welches gegen die Sonne gekehrt ist und dieselbe vom Aufgange bis Nachmittags, wiewohl etwas schräg behält."

"Wenn ich mich in diese Wohnung zurückziehe, so ist es mir, als wäre ich von meinem Landhause entfernt, und sie gewährt ein großes Vergnügen, besonders an den Saturnalien, wenn der übrige Theil des Hauses von der Ausgelassenheit dieser Zeit und dem festlichen Geschrei widerhallt, und so störe ich weder das Vergnügen meiner Leute, noch sie meine Studien."

Man findet auf Tafel 44 der Parallelen einen Plan des Laurentiums von Scamozzi. Man findet noch auf derselben Tafel und auf den Tafeln 43, 45 und 46 desselben Werkes verschiedene Pläne griechischer und römischer Häuser. Die Verschiedenheit, welche man selbst an denjenigen bemerkt, die sich am meisten gleichen sollten, kann nicht zu Gunsten ihrer Genauigkeit einnehmen. Wie es sich übrigens damit verhalte, immerhin sind die Talente der Architekten denen wir diese Pläne verdanken, die Einfachheit, welche darin herrscht, und nach welcher man stets mit allen möglichen Mitteln streben sollte, hinlängliche Beweggründe um zu ihrem Studium einzuladen. Was die Landhäuser des modernen Italiens betrifft, und die wohnigen Gärten bei denselben, wovon man auf Tafel 52 (bis) der Parallelen Pläne findet, so fühlt man nach einem Blicke darauf, daß es nicht nöthig ist, ihr Studium anzuempfehlen.

In Hinsicht der Projekte von Landhäusern, welche wir in diesem Band auf der Tafel 27, 29, 30 und 31 geben, so wie jener in der Auswahl von Projekten, Tafel 23, 29 und 30, so war dabei unser nächstes Augenmerk zu zeigen, auf wie mannichfache Weise man Privathäuser, nach den verschiedenen Umständen, anordnen könne, ohne dabei unsere Gewohnheiten zu verletzen.

Von den Gehöften oder Bauernhäusern.

Die Bebauung des Feldes erfordert Gebäude zur Wohnung des Ackermanns, seiner Familie und seines verschiedenen Viehes, zum Unterbringen des Ackergeräthes, und der mannichfachen Erzeugnisse des Bodens, der Viehzucht u. s. w.

Nichts ist unbequemer und weniger zuträglich als die meisten unserer Bauerngehöfte. Sie zeigen nur einen Haufen von Baulichkeiten, umherliegende Misthaufen, stinkende Pfützen. Darum sieht man auch oft in diesen Orten verderbliche Krankheiten entstehen, welche sich über die Nachbarschaft verbreiten.

IIIr Theil.
IIIr Abschnitt.

Die Größe und die besondere Anordnung eines Gehöftes hängen vom Klima ab, von der Größe der Grundstücke und der Beschaffenheit der Erzeugnisse. Die Mannichfaltigkeit dieser verschiedenen Dinge, zwingt uns bei allgemeinen Begriffen stehen zu bleiben.

Die beste Lage für ein Gehöfte wäre auf einem etwas hochliegenden Platze, wo es kein stehendes Wasser gäbe, wo man das Austreten der Bäche nicht zu fürchten hätte, wo man keinen fortwährenden Nebeln ausgesetzt wäre u. s. w.

Um so viel als möglich Feuergefähr zu vermeiden, müßte die Wohnung des Pächters oder bewirthschaftenden Eigenthümers von den übrigen Gebäuden getrennt und selbst diese müßten von einander abge sondert seyn. Um die Aufsicht leichter zu machen, müßte das Ganze so angeordnet seyn, daß man aus jedem Gemache des Hauptgebäudes mit einem Blicke alle Nebengebäude überschauen könnte. Man müßte diejenigen Gebäude, welche zu gleichartigen Zwecken bestimmt sind zusammenstellen, und die zu wesentlich verschiedenem Zwecke davon trennen. Die Misthaufen und Lachen, welche gemein in den Höfen liegen die sie anstopfen und verpesten, müßten in eine besondere Umfassung nördlich von diesem Hofe verwiesen werden. Alle Gebäude zum Aufnehmen des Viehes müßten einen unmittelbaren Ausgang auf den Düngerhof haben. Siehe Tafel 32.

Wenn die Bauerhäuser, diese ruhigen Wohnungen, worin man sich, im Schooße der Natur, den interessantesten und angenehmsten Beschäftigungen ergiebt, angeordnet wären, wie sie es seyn sollten, wie lieblich würde ihr Anblick nicht seyn. Nach der unverzeihlichen Nachlässigkeit womit die meisten Bauernhäuser behandelt sind, wäre nur noch ein lächerliches gesuchtes Wesen im Stande sie desselben zu berauben. Man bemerkt keines von beiden weder an den Häusern dieser Gattung von Palladio an den reizenden Ufern der Brenta bei Vicenza erbaut, noch an einer Menge zu demselben Zwecke bestimmter Gebäude, die in ganz Italien verbreitet und unter dem Namen Fabriken bekannt sind. Darum erfreuen auch alle diese Gebäude das Auge durch ihre einfachen und angenehmen Formen. Man sehe die Tafel 5, 6, 8 und 19 des zweiten Theiles dieses Werkes.

Von den Gasthäusern.

Diese zum Beherbergen der Reisenden bestimmten Orte sind in dem größten Theile von Europa nur Privatgebäude, welche größtentheils nicht mehr Ordnung, Bequemlichkeit und Reinlichkeit aufweisen, als unsere Bauernhöfe. Im Morgenlande dagegen sind diese Orte, Karavanseraïl genannt, öffentliche Gebäude, von der Regierung